

Mitternachtsfest auf der Feenwiese

Träumerle Traumfee ist zum ersten Mal auf einem Fest. Das Orchester spielt wundervolle Musik. Und alle Wiesenbewohner tanzen dazu – jeder auf seine eigene Art:

Der Tausendfüßler steppt mit seinen tausend Füßen, die Ameisen veranstalten eine Parade und die Seidenraupe schwingt sich an ihrem seidenen Faden hin und her. Doch unvergleichlich schön anzusehen ist der Tanz der Feen. So losgelöst und leicht wie die Musik selber. Nie zuvor hat Träumerle etwas so Bezauberndes gesehen. Sie kann ihren Blick kaum abwenden vor Begeisterung.

„Ach“, seufzt sie sehnsuchtsvoll. „Wie gerne würde ich selbst tanzen können. Doch leider bin ich nur eine Traumfee. Und keine Tanzfee.“

Da springt Herr Frosch herbei. „Mach es doch so wie ich“, quakt er hilfreich und hüpfte im Takt der Musik

herum. Das ist ganz einfach.“

Träumerle sieht dem Frosch zu und fasst ein wenig Mut. „Wenn ich nicht tanzen kann wie eine Fee, kann ich zumindest springen wie ein Frosch“, hofft sie.

„Einverstanden“ nickt sie daher. „Ich will es versuchen.“

Der Frosch wird ganz rot vor Freude. Strahlend fasst er Träumerle bei den Händen und beginnt nach Froschart zu tanzen. Dabei macht er immer weitere und höhere Luftsprünge.

Träumerle wird zunächst blaß und schließlich grün im Gesicht. Ihr ist speiübel. Weil ihr Magen nur gewohnt ist sanft zu schweben. Und nicht nach Froschart herumzuspringen. Deshalb lässt Träumerle die Hände von Herrn Frosch los und setzt sich ins Gras.

„Tut mir leid. Es geht nicht“, stellt sie traurig fest.

„Tanzen ist zu schwierig für mich.“

Da kriecht Frau Schnecke hilfreich heran. „Mach es so

wie ich“, schlägt sie vor und wiegt ihren Kopf im Takt der Musik. „Das ist wirklich ganz einfach.“

Träumerle sieht Frau Schnecke zu und fasst wieder neuen Mut. „Wenn ich nicht tanzen kann wie eine Fee und auch wie ein Frosch, kann ich zumindest tanzen wie eine Schnecke“, hofft sie. Und versucht genau so mit dem Kopf zu wackeln, wie Frau Schnecke es vormacht.

Anfangs geht alles gut. Doch schon nach kurzer Zeit bekommt Träumerle Kopfwereh. Und schwindlig wird ihr auch. So gerät sie aus dem Takt und stößt heftig mit Frau Schneckes Kopf zusammen.

Träumerle verliert dabei das Gleichgewicht und taumelt

rückwärts in den Froschteich hinein.



„Platsch“, macht es. Ein Wasserschwall schwappt auf die Wiese. Zu allem Unglück trifft er die Feenkönigin, die pitschnass wird. Genau wie Träumerle, die benommen ans Ufer krabbelt.

„Tut mir leid“, entschuldigt sie sich betreten bei Frau Schnecke. Und macht einen tiefen Knicks vor ihrer Königin. „Es ist alles meine Schuld. Weil ich nicht tanzen kann. Weder mit Herrn Frosch noch mit Frau Schnecke.“

Träumerle traut sich kaum die Königin anzusehen. Sicherlich ist sie sehr böse über Träumerles Ungeschicklichkeit. Doch zu ihrer Verwunderung hört Träumerle die Königin lachen.

„Natürlich kannst du nicht hüpfen wie ein Frosch oder mit dem Kopf wackeln wie eine Schnecke“, kichert sie. „Weil du doch eine Fee



bist.“ Dann nimmt sie Träumerle bei den Händen und wirbelt mir ihr nach Feenart über die Wiese.

Und seltsam: Träumerle wird davon weder übel, noch bekommt sie Kopfweg. Ihr wird auch nicht schwindelig. Tanzen nach Feenart ist kein bisschen schwierig für Träumerle. Ihre Füße bewegen sich von ganz allein. Träumerle fühlt sich losgelöst und leicht wie die Musik selber. Und ihr Kleid wird vom Herumwirbeln im Handumdrehen trocken. Genau wie das Kleid ihrer Königin.

Herr Frosch und Frau Schnecke sehen strahlend zu. „Ich habe Träumerle die Anfänge beigebracht.“, quakt Herr Frosch stolz und macht einen Luftsprung.

„Genau wie ich“, weiß Frau Schnecke und wackelt zustimmend mit dem Kopf. „Wir beide haben ihr Mut gemacht, es wenigstens zu versuchen.“